



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Unterschiedliche Weiß/ wie man die H fünff Wunden Christi an
unterschiedlichen Tagen in der viertzigtägigen Fasten grüssen und
verehren soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

als mit dem Blut seines eigenen Sohns wollen lassen begnügen. Darauf du siehest/ wie übel die Sünd zu hassen sey. Bey der Wunde des rechten Fuß erwege / wie hoch Gott deine Seel geschäzet / welche er nicht mit vielem Gold und Silber / sondern mit dem köstlichen Blut seines Sohns (welches höher zu schätzen weder alles Gut dieser welt) hat wollen erkauffen : Darumb du deine Seel hoch achten / verehren / und sie viel zu gut darfür halten / daß sie sich verächtlicher und geringere Sachen annemme. Bey der Wunden des linken Arms erwege / wie groß die höllische Pein und Straffen seyn müssen: dierevil Gott selbst sein Blut hat hergegeben / damit wir von derselben befreit würden. Deswegen du dich höchlich gegen ihn zu bedanken hast / daß er dich so oft von derselben erlöset hat durch die Verdiensten seines heiligen Bluts / deren du durch das heilig Sacrament der Buß theilhaftig worden / und billige Ursachen hast mit dem Psalmisten David zu sagen: *Eruisti animum ex inferno inferiori* : Du hast meine Seel auß der tiefesten Hölle erlöset. Bey der Wunde des rechten Arms bedencke die große und unsägliche Gloy und Herlichkeit des himmlischen Paradeis/ welche dir durch das köstliche Blut erkaufft/ und zuwegen gebracht worden. Und erkenne auß dem grossen Werth die große und herlichkeit derselben. Dancke dem gütigen Gott/ daß er dich zur selbigen beruffen: und deinem Herrn Jesu / daß er dir mit seinem Blut deinen Ort und Platz verzeichnet: und hüte dich mit allem Fleiß/ daß du nicht umb solchen Platz kommest. Bey der Wunden seiner heiligen Seyten erwege die grausamkeit der Welt / die bosheit der Menschen/ welche so gar dem todten Leib nicht verschonet / sondern seine Seyten mit einem Speer durchstochen : Und nimam hier auß Ursach

dich selbst zu schämen / daß du seiner so gar im Himmel nicht verschönest / und ihn durch deine Sünd / und verachtung seines Creuz und Leydens gleichsam wiederumb an das Creuz näglest/wie der H. Paulus schreibt: *Iterum crucifigentes Christum in semetipsis*.

Für das vierte: so behertige in seinen fünf Wunden die fürnehmste Tugenden / in welchen er sich am Stammnen des heiligen Creuzes übte/ und befeisse dich selbst auch in denselben zu üben. In anschawung der Wunden des linken Fuß sehe an die strenge Gerechtigkeit / in dem er an ihm selbst die Sünd der Menschen straffet : lehre hier auß / wie du dich selbst straffen und rechnen solt / und so gar deine geringste Sünd nit ungestraft solt hingehen lassen. In anschawung der Wunden des rechten Fuß sehe an die unendliche Barmherzigkeit und Güte Gottes / durch welche er dich auß so manchem und vielem Unglück und Elend erlöset. Eben solche Güte und Barmherzigkeit erzeige du selbst deiner Seel / und sey daran / daß sie von allem Unglück und Ubel der Sünden befreit sey. Weiters so erweise eben solche Barmherzigkeit deinem Nechsten/ so wohl in geistlichen als leiblichen Sachen / wie Christus gegen dir gethan. In anschawung der Wunden der linken Hand sehe an seine Stärke / mit welcher er seine und deine Feind überwunden / und befeisse dich deine böse Anmühtungen und Begirden zu zwingen / und wider dich selbst zu streiten. In anschawung der Wunden der rechten Hand sehe an / mit was Lust und Freyd er für dich leydet : und lehre ne/ daß du mit Lust und Freyd umb Gottes willen würcken und leyden solt. In anschawung der Wunden seiner Seyten sehe an/ mit was Liebe er für dich leydet / ungeachtet / daß du ihn zu solchem Tod gebracht

Vuu 2

habest.

habest. Darumb ist es wohl billig, daß du für solche Lieb gegen ihm eine wahre und herzhliche Lieb erweistest. Ich kan allhie nit umbgehen eine andächtige Weis zu erzeihen, in welcher sich eine fromme Edelfrau / welche ich gar wohl gekennet / alle Freytag das ganze Jahr durch zu üben pflegte. Deren du dich / wan du willst / die Fasten durch gebrauchen kanst.

Eine andächtige Weis sich in dem Leyden Christi alle Freytag die Fasten durch zu üben.

Diese andächtige Person pflegte sich mit ihrem grossen geistlichen Nutz / (wie auß den sonderbahren Graden / mit welchen sie Gott in ihrem Todt begabte / wohl abzunehmen) alle Freytag das Jahr durch mit ihrem Leib also zu bewegen / anzustellen / und die Gestalt und Form eine Zeitlang anzunehmen / welche Christus in seinem Leyden an sich hatte / und begehrte für allemahl von Gott eine besondere Gnad dem Geheimnus / an welches sie gedachte / gemäß.

Des Morgens in ihrem Früh-Gebett legte sie sich ein Zeitlang auff die Erd / gleich wie Christus im Garten am Oelberg in seinem Gebett auff der Erd ligen / und seinen himlischen Vatter betten thäte. Under dessen daß sie also auff der Erd lage / gedachte sie an die Angst und Noth / in welcher Christus im Garten Blut schwitzte / sich in den Willen seines himlischen Vatters ergab / und von dem Engel getröstet wurde / und begehrte / daß sie seiner Trawrigkeit / seiner Schmerzen / und seines H. Bluts theilhaftig seyn mögte / welches sie gleichsam in Gedanken auff der Erd küßte / und zur Gnugthuung für ihre Sünd / und zur Vereimigung ihres

Willens mit dem Willen Gottes in ihrer Angst und Widerwärtigkeit aufbereitete.

Über ein Zeit stund sie von ihrem Liebauff / ganz auffrecht mit ihrem Liebauff beyde Hand eine über die andere / mit Stricken gebunden wäre / und gleich under dessen / wie Christus als er gefangen / hart gebunden / und von seinen posteln verlassen wurde / und dem Vatter Gott / daß er sie durch die Verdorrenen Händ / von den Stricken und Sünd auflösen / und niemahl gehortete / daß sie ihm durch ihre Schwachheit seine Hand bünde / und die Befehls seines Göttlichen Willens an sich verhinderte.

Über eine Wehl küßte sie sich in ihr seyn / als wan sie in ihrem Gemach die vier Nichten auf der Heyland gefangen und gebunden wurde / vor Augen sehe / an einem Haus des Anna : am Thron des Hohen-Priesters Caphtan : an dem Gerichtshaus des Pilat : an dem Pallast des Königs Herodis : gleichsam gebunden von einem andern / hielt sie sich ein Vatter angrüßet seystu Maria lang auff / und under dessen an dasselbige was Christus selbst widerfahren wäre. Endlich ihre Bitt / nach dem es das Gebett forderte. Im Haus Anna wurde eine Lehr gefragt / bekame einen eckenschreich / und antwortete dem welcher ihn geschlagen / mit großer Demuth und Sanftmuth.

In dem Haus Caphtan wurde Angesicht verdeckt / und eckenschreichen geschlagen : zu welchem ein Wort sagte also daß sie seynd über ihn verwunderten.